



Leseprobe aus Brumlik und Ortmeier, Max Traeger – kein Vorbild,  
ISBN 978-3-7799-4796-7

© 2017 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?  
isbn=978-3-7799-4796-7](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-4796-7)

**Micha Brumlik**

## **Einleitung**

### **Gegenaufklärung – die GEW und ihre Vergangenheit<sup>1</sup>**

Die Stiftung der GEW ist nach Max Traeger benannt. Er steht beispielhaft für die vielen Lehrer, die sich dem Nationalsozialismus andienten.

Keine politische Kraft wird gegenwärtig stärker gebraucht als die Gewerkschaften. Wenn überhaupt, so sind sie in der Lage, rassistischen und fremdenfeindlichen Stimmungen erfolgreich Paroli zu bieten. Eine besondere Rolle kommt dabei jenen Gewerkschaften zu, die im Bereich von Pflege, Erziehung und Bildung tätig sind: Verdi sowie der GEW, also der 1948 gegründeten Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die sich selbst als Bildungsgewerkschaft bezeichnet und für Chancengleichheit, Mitbestimmung, soziale Sicherheit sowie für Demokratie kämpfen will.

Indes: Auch diese Gewerkschaft erweist sich als eine „ganz normale Organisation“ (Stefan Kühl), als ein Verband, dem es vor allem auf Selbsterhaltung ankommt sowie darauf, dass alles so bleibt, wie es immer schon war. Damit aber droht ausgerechnet eine Organisation, der es doch um eine emphatisch verstandene „Aufklärung“ gehen sollte, zu einer Vorkämpferin der Gegenaufklärung zu werden.

Im November vergangenen Jahres forderte die Nachwuchsorganisation der GEW, der Bundesausschuss der Studentinnen und Studenten der GEW (BASS), unterstützt von Wissenschaftlern wie dem Frankfurter Professor Ortmeier, die gewerkschaftseigene Max-Traeger-Stiftung umzubenennen, da Traeger kein Vorbild sein könne.

Tatsächlich war Max Traeger (1887–1960), was die Gründung der GEW in Hamburg betraf, ein „Mann der ersten Stunde“. Freilich: Bei Kriegsende 1945 deutlich älter als fünfzig Jahre, war Traeger vor 1930 als Bürger-

---

1 Der textschulpolitischen Maßnahme nach der Machtergreifung, ohne Ort, entspricht der Kolumne von Micha Brumlik „Gott und die Welt“ in der TAZ vom 2. Mai 2017.

schaftsabgeordneter zunächst Mitglied der liberalen Deutschen Demokratischen Partei, um 1930 einer Partei beizutreten, die sich zwar mit dem hochseriös klingenden Namen Deutsche Staatspartei schmückte, jedoch nichts anderes als eine rechtsradikale Splitterpartei war.

## Rechtsradikale Splitterpartei

Die von ihr tatsächlich vertretenen Ziele sprachen dem seriös anspruchsvollen Namen Hohn – in Wikipedia lässt sich das nachlesen: „Im Jahr 1930 vereinigte sich die DDP mit der Volksnationalen Reichsvereinigung zunächst für die Reichstagswahl zur Deutschen Staatspartei. Das brachte heftige Konflikte innerhalb der Partei mit sich, denn es handelte sich um den politischen Arm des konservativ-antisemitischen ‚Jungdeutschen Ordens‘ von Artur Mahraun.<sup>2</sup> Nach dieser Fusion traten viele Mitglieder des linken Flügels ... aus der Partei aus ...“

Das Mindeste, was von einer „Bildungsgewerkschaft“ zu erwarten wäre, ist, dass sie die historische Wahrheit weder verschweigt noch beschönigt.

Nun ist eine Kolumne nicht der Ort, die Innenpolitik der Weimarer Republik zu erörtern, daher zurück zur Gegenwart. Die Biografie Max Traegers, der 1933 freiwillig (!!!) dem nationalsozialistischen Lehrerbund beitrug, steht beispielhaft für den Sachverhalt, dass sich viele Lehrer der verendenden Weimarer Republik freiwillig dem Nationalsozialismus andienten, um nach der Niederlage des nationalsozialistischen Deutschlands – durchaus verständlich – einen Weg in die neue Bundesrepublik zu suchen.

So kann es auch nicht darum gehen, einen Mann wie Traeger aus der bequemen Position Spätgeborener zu verurteilen; das Mindeste aber, was von einer „Bildungsgewerkschaft“ wie der GEW zu erwarten wäre, ist, dass sie die historische Wahrheit weder verschweigt noch beschönigt. Das aber tut sie mit einer herumgereichten biografischen Skizze<sup>3</sup> Max Traegers aus

- 
- 2 In der Zeitschrift des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens vom 8. August 1930 wird berichtet, wie Arthur Mahraun, der die Funktion eines Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens bekleidete, den „Arierparagraphen“ dieser Organisation verteidigt. Dies sei „eine der Grundlagen des Jungdeutschen Ordens“, der das Recht habe, sich „nach rassischen Vorbedingungen zusammengefunden haben“ zu organisieren – ohne Juden! Das aber entspreche der Position Mussolinis, der sich auch gegen „demagogischen Antisemitismus“ wende. Der Faschismus „sei erhaben über den Antisemitismus, weil der Faschismus die höchste Stufe der Kultur sei.“ Durch den Eintritt dieser Leute in die deutsche Staatspartei wird klar, dass ab diesem Zeitpunkt Mussolinis faschistische Positionen und Denkweisen in der Deutschen Staatspartei, in der auch Max Traeger Mitglied war, akzeptiert wurden.
- 3 Diese Skizze von Hans-Peter de Lorent ist nun als Buch erschienen.

der Feder des ehemaligen Hamburger GEW-Vorsitzenden Hans-Peter de Lorent, der in gelegentlichen Skatrunden Traegers mit anderen Mitgliedern der von den Nationalsozialisten verbotenen faschistischen Partei „Widerstand“ erkennen will und zu einem „Untergrundvorstand“ verklärt.

Muss man also die GEW und ihren Bundesvorstand tatsächlich daran erinnern, dass es gegenwärtig, in einer Zeit, in der ein Björn Höcke und mit ihm die AfD eine Umdeutung der deutschen Geschichte fordern, nicht darauf ankommen kann, mehr noch: nicht darauf ankommen darf, irgendwelchen schon immer verlogenen Traditionen treu zu bleiben, sondern einzig darum, historische Einsicht und Urteilskraft, also „Aufklärung“ zu fördern. Auch und zumal dann, wenn das lieb gewordenen Traditionen zuwiderläuft.

**Benjamin Ortmeier**

# **Persilschein-Logik: Eine Polemik gegen die Apologie von Max Traeger<sup>1</sup>**

## **1. Max Traeger angeblich kein Mitläufer**

Der apologetisch gehaltene Text von Hans-Peter de Lorent mit dem Titel „Max Traeger – Biografie des ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (1887–1960), die in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der GEW erschien, die von Marlis Tepe im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung herausgegeben wird, weist mit großem emotionalen Aufwand die bisher von niemandem erhobene Behauptung zurück, Max Traeger sei für den Holocaust gewesen oder sei Nazi gewesen<sup>2</sup>, obwohl er doch

---

1 Ein erster Überblick zur Biografie von Hans-Peter de Lorent, „Max Traeger“, Weinheim 2017.

2 In bisherigen Diskussionen innerhalb der GEW, etwa über die Ehrung des NSDAP-Mitglieds Heinrich Roth, der über viele Jahre in der Bundesrepublik Deutschland seit der Wiederbegründung der Zeitschrift „Die Deutsche Schule“ als deren Schriftleitung angehörte, kam immer wieder das Argument, Leute wie Professor Dr. Heinrich Roth wären doch keine Nazimörder gewesen, eigentlich gar keine Nazis gewesen, nun ja vielleicht ein kleiner Nazi, aber eher doch ein Mitläufer und eigentlich ein Gegner. So oder so wurde in Göttingen von der GEW der 100. Geburtstag des kleinen Nazis Heinrich Roth, den man auch gerne nur als Mitläufer bezeichnen kann, gefeiert. Er hatte 1970 den deutschen Kulturpreis des Deutschen Gewerkschaftsbundes erhalten und so wurde eben ungeniert gefeiert. 2014 wurde er gar von der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft für einen Förderpreis als Namensgeber vorgeschlagen. Angesichts der Veröffentlichung der Dokumente mit seinen judenfeindlichen und nazifaschistischen Äußerungen und einer öffentlichen Kritik wurde in kurzer Zeit dieser Vorschlag zurückgezogen. Von der GEW? Keine klare Stellungnahme. Dokumentation der Auseinandersetzung siehe: <https://dokuadfontes.files.wordpress.com/2015/01/adfontes13-roth-inhverz-einleitung-anhang.pdf> (Stand 20.07.2017)

Eine Kostprobe vom angeblich ehrenhaften Schriftführer der GEW Zeitung Die Deutsche Schule: „Es ist dem Juden tatsächlich gelungen, die Psychologie schlecht zu machen. Als er ihre Kraft entdeckt hatte, benutzte er sie, seinen Rassetrieben entsprechend, zur Machtvergrößerung und Geldgewinnung.“ (Heinrich Roth: Die Psy-

nicht Mitglied der NSDAP war. Das ist eine Verschiebung der Fragestellung, ein uralter schlechter rhetorischer Trick. Die zu klärende These war und ist, dass er ein Mitläufer gewesen ist und dass Mitläufer nun kein Vorbild sind. Die Fragestellung ist, ob Max Traeger ein Vorbild für die GEW sein kann. Es kann ja eingeräumt werden, dass er kein Massenmörder war. Es ist auch klar, dass er nicht Mitglied der NSDAP war.

Die zentrale Frage der GEW-Studis aber war: Ist Max Traeger ein Vorbild?

Im Bewusstsein, dass es sich hier um eine Polemik gegen Windmühlen handelt, um die eigene fatale Position zu verschleiern, bleibt ein großes Problem: Die Frage, die nämlich aufgeworfen worden war und im Raum stand, war, ob bei einer Einschätzung von Max Traeger als „Mitläufer“ denn zu vertreten wäre, ihn als Vorbild zu bezeichnen. „Mitläufer“ – das war wohl 1945/1946 die Einschätzung im Entnazifizierungsverfahren.<sup>3</sup> So wird in einem weiteren Schritt von dem Verfasser der Apologie de Lorent, der sich unter anderem als „Leitender Oberschulrat“ bis 2015 (de Lorent 2017, S. 4) vorstellt, konstruiert, dass er kein Mitläufer gewesen sei, sondern ein Gegner, gar ein Opfer des NS-Regimes.

---

chologie und Charakterologie im Dienste der Wehrmacht, o. O., o. J. [wohl vor 1942]. Archivbestand: Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abteilung für Handschriften und seltene Drucke/Nachlass Heinrich Roth: Cod Ms H Roth J 29, S. 1) Die GEW-Zeitschrift „Die Deutsche Schule“ war übrigens ehemals eine NSLB-Zeitschrift. Der extrem falsche, nationalistische Titel ist bis heute unverändert.

- 3 Es ist im Hamburger Staatsarchiv nur der ausgefüllte Fragebogen zu finden, aber nicht die Protokolle oder personelle Zusammensetzung des ganzen Entnazifizierungsverfahrens. Wohl zu finden aber ist, dass er am 23. März 1948 in einem extra einberufenen Verfahren (eine Art Berufungsverhandlung einer neu eingesetzten aus Deutschen bestehenden „Sonderausschuss“-Spruchkammer), weil er in die Schweiz reisen wollte, dann als V (entlastet) eingestuft wurde wie übrigens auch laut Hans-Peter de Lorent der Alt-Nazi Prof. Dr. Kurt Holm als V = Unbelasteter eingestuft wurde. (Täterprofile Band 1, Hamburg 2016, S. 710) Traeger durfte dann legal in die Schweiz reisen. Er hatte angegeben, dass er ja schon „Obersenatsrat“ sei. Unterschrieben hat ein Müller-Pommerencke. Die vollständige Verfahrensakte müsste sich eigentlich finden lassen – oder sie ist „gesäubert“ worden. Kategorie V in der englischen Besatzungszone konnte im Übrigen laut Fürstenau mit IV = Mitläufer der amerikanischen Besatzungszone faktisch gleichgestellt werden. (Siehe Fürstenau, Justus: Entnazifizierung, Neuwied und Berlin, 1969, S. 227).

Die britische Militärbehörde hat Max Traeger zunächst NICHT als entlastet eingestuft („Keine Kategorisierung“). Das geschah viel später in einem von Deutschen durchgeführten Berufungsverfahren März 1948, in dem er dann als Kategorie V „unbelastet“ wie viele andere u.a. der Nazi Kurt Holm eingestuft wurde.

Links: Fragebogen der britischen Militärbehörde vom 19.10.1945. Rechts: Fragebogen des Sonderausschusses vom 23. März 1948.

FRAGENLISTE

Name: Tadep Vorname: M.H.S.  
Geburtsort: Hamburg 26. Beim Andreasbrunnen S.  
Geburtsdatum: 2.6.1887 in: Hamburg  
Militärstand: frei Dienst: Abendschicht

1. Waren Sie jemals Mitglied der KPD? Nein  
Wenn ja, von wann bis wann? Nein  
2. Waren Sie Mitglied des KPDZ der Soldaten? Nein  
3. Haben Sie irgendwelche Funktionen in der KPD ausgeübt oder sind Sie der KPD beigetreten? Nein (Friedrich ist die Gleichzeitigkeit des schließlichen Verfalls mit betrügerischer Organisation der KPD sind wider unser auszusagen.) Nein  
Wenn ja, als was? Nein  
4. Haben Sie einen Mitgliedschein (SA, SS, KPD, u. a.) ausgestellt? Nein  
Wenn ja, von wann bis wann und Menge? Nein  
5. Haben Sie irgendwelchen Verbindungsverhältnis? Nein  
Was für eine? Nein  
6. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft und andere Stellung? Nein  
7. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
8. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
9. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
10. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
11. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
12. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
13. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
14. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
15. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
16. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
17. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
18. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
19. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
20. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
21. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
22. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
23. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
24. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
25. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
26. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
27. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
28. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
29. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
30. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
31. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
32. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
33. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
34. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
35. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
36. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
37. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
38. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
39. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
40. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
41. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
42. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
43. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
44. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
45. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
46. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
47. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
48. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
49. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
50. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
51. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
52. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
53. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
54. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
55. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
56. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
57. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
58. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
59. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
60. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
61. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
62. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
63. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
64. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
65. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
66. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
67. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
68. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
69. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
70. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
71. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
72. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
73. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
74. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
75. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
76. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
77. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
78. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
79. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
80. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
81. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
82. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
83. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
84. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
85. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
86. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
87. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
88. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
89. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
90. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
91. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
92. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
93. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
94. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
95. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
96. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
97. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
98. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
99. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein  
100. Haben Sie jemals eine Mitgliedschaft? Nein

Hamburg, den 13. März 43

H. H. H.

[illegible]

7. I. ANMERKUNGEN

7. *was Head Master before 1933. 1933 I was deprived of the office political reasons and got only teacher, I was till 1933 the head of Education in the County of the Hanoverian district and in managing General Sec of the County school. After 1933 I must so publish all these institutions.*

Die Angaben auf diesem Formular sind wahr.

The statements on this form are true.

Zeichnet  
not Signed

*Hans Traugott*

Datum  
Date

*19.10.45*

Zeuge  
Witness

*H. Schmecke*

5. Haben Sie einen angeschlossenen Verband angehört? Ja  
(DAV, NSV, HNS usw.)  
Wenn Ja, Name der Mitgliedschaft und welche Stellung:  
NSLB als Mitglied d. 1.5.1933 bis zur Auflösung

6. Waren Sie kein Angehöriger einer Keine Kategorisierung Organisation?

Unterschied Kategorie V „Unbelasteter“ in der amerikanischen und der britischen Besatzungszone.

Justus Fürstenau schrieb in seinem grundlegenden Werk „Entnazifizierung. Ein Kapitel deutscher Nachkriegspolitik“ (Neuwied 1969, S. 230), dass die Kategorie der Entlasteten in der britischen Zone „zur Aufnahme der in den anderen Zonen als Mitläufer Bezeichneten dienen“ müsse. Nach dieser Analyse muss Max Traeger entgegen dem Spruch von 1948 als Mitläufer eingestuft werden – was er ja auch war. Gruppe V (Unbelastete) in der amerikanischen Besatzungszone waren lediglich 1.9 %, in der britischen Zone waren es 58,4 %.

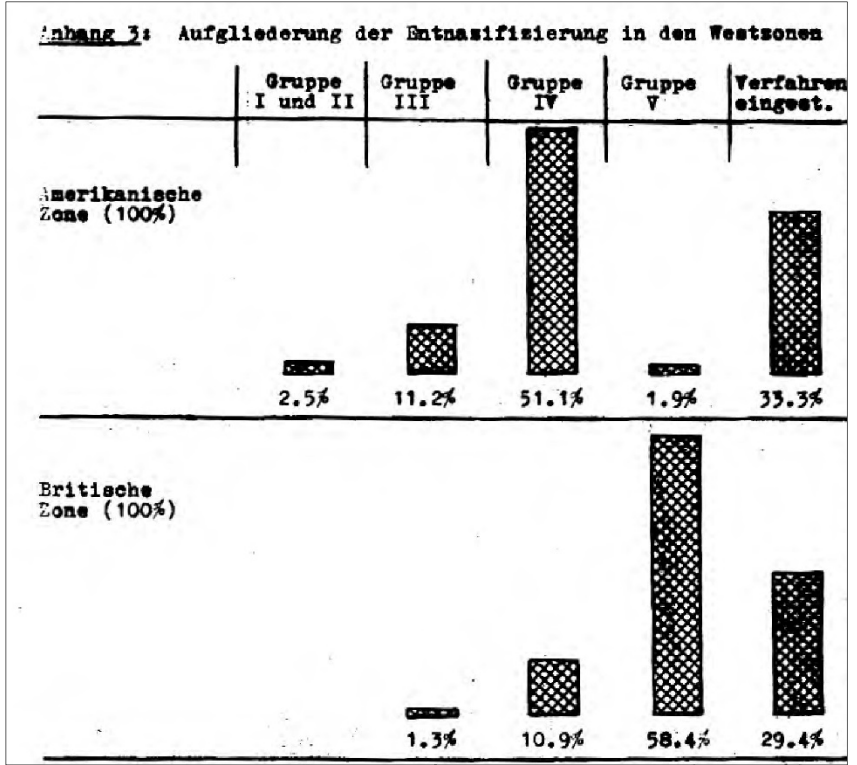


Abbildung in: Fürstenau, Justus: Entnazifizierung, Neuwied und Berlin, 1969, S. 227 (Abb. 2)



Es wird der Begriff des „Untergrundvorstandes“ gewählt, einem ominösen Organ, an dem Max Traeger angeblich beteiligt gewesen sei. Er sei also nicht einmal ein Mitläufer gewesen, sondern ein (möglicherweise sogar aktiver) Gegner des NS-Systems. Dieses Konstrukt greift nicht. Es impliziert zudem der Sache nach eine enorme Beleidigung jener Menschen, die wirklich Widerstand gegen das Naziregime geleistet haben.

Das Fazit der apologetischen Biografie ist wörtlich:

„Die GEW kann stolz darauf sein, Max Traeger als ersten Vorsitzenden nach der NS-Zeit gehabt zu haben und sollte ihm ein würdiges Andenken bewahren.“ (Ebd., S. 123)

## 2. Der Umgang mit vier zentralen Fragestellungen

- a) Der deutliche Versuch, eine Parallele zwischen der Zerschlagung der Gewerkschaftsbewegung der Arbeiterinnen und Arbeiter durch die Nazis 1933 und dem freiwilligen begeisterten Anschluss der alten Lehrerverbände an den NSLB zu konstruieren, dient dem betrügerischen Anspruch auf Herausgabe des NSLB-Eigentums an die GEW.
- b) Es wird den zentralen Betrugsmanövern von Max Traeger gefolgt, als sei der Anschluss der großen Mehrheit der alten Lehrerverbände gerade in Hamburg nicht mit begeisterter Zustimmung, sondern zwangsweise erfolgt.
- c) Im Hinblick auf das „arisierte“ Haus Ro 19 in Hamburg, das von einer Teilsektion des NSLB gekauft wurde, bleibt der Kategorien-Fehler, dass der Frage nach der Beweislast ausgewichen und sie der Sache nach falsch beantwortet wird: Die Juden hätten im Einzelfall zu beweisen, dass die NSLB-Käufer verbrecherische „Arisierung“ betrieben hätten.
- d) Der Fragestellung nach der Renazifizierung und der Rolle von Max Traeger dabei wird weitgehend konsequent ausgewichen. Es wird ein Bild gezeichnet, dass Max Traeger zwar selbst keine sogenannten Persilscheine ausgestellt habe, aber das „Persilschein(un)wesen“ von Menschen in seiner Umgebung, die angeblich „ein weiches Herz“ hatten, sehr wohl selbst geduldet und akzeptiert habe. Die Frage nach der Aufklärung über die Nazi-Verbrechen und das Verhalten der Lehrkräfte in der NS-Zeit wird gar nicht erst angepackt.